

MELANCHOLISCHES MEERSTÜCK

Der Norweger Jon Fosse überrascht mit einem zarten Lebensabschiedsroman.

Nanu? Der alte Mann fühlt sich, als er aus dem Haus tritt, so ungewohnt leicht und beweglich... Ist er vielleicht heute früh nach dem Erwachen noch einen Augenblick unter der Decke liegen geblieben und hat sich nur vorgestellt, wie es sein wird, wenn er, wie jeden Tag, in die Küche geht, den Pott Kaffee auf-


SEBASTIAN HOPPE

Fosse
Lyrischer Sog

setzt und sich die Frühstückszigarette dreht? Der einsame alte Johannes, Fischer im Ruhestand auf einer norwegischen Insel, blickt über den Fjord hinaus. „Wenn das Wetter nicht zu schlimm ist, kann er vielleicht auch ein bisschen rausfahren, ein bisschen angeln, ja das könnte er eigentlich tun, denkt Johannes, und sofort denkt er, das denkt er jeden Morgen, jeden einzelnen Morgen denkt er genau dasselbe, denkt Johannes, und was sollte er sonst auch denken?“

Und während solche Überlegungen immer so weiter – nicht ohne Kommas, doch ohne Punkt – durch das Bewusstsein des Alten dahinfließen und so langsam wie unwiderstehlich, durch Repetition und Variation den Sog einer lyrischen Minimal Music gewinnend, den Leser in Trance versetzen, dämmert ihm: Der Mann ist tot, doch der Dichter lässt seinem Geist einen schönen letzten Tag lang Zeit, den engen Raum seines Lebens noch einmal abzuschreiten. Jon Fosse, 42, sonst gern als depressiver Dusterling etikettiert, feiert in diesem zarten Erzählkunststück den Tod als Augenblick der endlichen Versöhnung mit dem Leben.

URS JENNY


Jon Fosse
Morgen und Abend
Aus dem Norwegischen
von Hinrich Schmidt-Henkel.
Alexander Fest, Berlin;
120 Seiten; 29,14 Mark.

DOPPELTER VERLUST

Die Niederländerin Maya Rasker lotet die Gefühle in einer Kleinfamilie aus.

Raya Mira Salomon will Zigaretten holen und kehrt nie wieder zurück: Es ist der 31. August 1997, und dieser Tag wäre der sechste Geburtstag ihrer Tochter Lizzy gewesen – doch die ist genau ein Jahr zuvor gestorben. Der doppelte Verlust treibt ihren Ehemann, den Fotografen Gideon, zunächst in die Psychose. Während er die mit Medikamenten bekämpft, sucht er in der Vergangenheit nach Er-



Rasker
Selbstbetrug und andere Irrtümer

klärungen. Doch was er entdeckt, ist tiefe Fremdheit: Seine Frau hat er nie verstanden, und auch über sein Verhältnis zu seiner Tochter hat er sich belogen.

Maya Raskers Roman „Mit unbekanntem Ziel“ erhielt in den Niederlanden den Preis für das „meistgekaufte Debüt des Jahres 2000“. Tatsächlich schafft es Rasker, 36, aus der Ungewissheit über Rayas Verschwinden Spannung aufzubauen. Dabei hat sie keinen simplen Krimi geschrieben, sondern eine präzise Recherche über Ehe, Mutterschaft, Vaterschaft in einer Zeit, in der diese Begriffe leer geworden sind.

MARIANNE WELLERSHOFF


Maya Rasker
Mit unbekanntem Ziel
Aus dem Niederländischen
von Christiane Kuby.
Frankfurter Verlagsanstalt,
Frankfurt am Main;
296 Seiten; 38 Mark.